

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS (A)

9.2.2020 8³⁰ Ennsfeld
10³⁰ Klein-Ennsdorf

Als Christus am See von Galiläa predigte, bezog er die Umgebung in seine Vergleiche ein. Das Evangelium von heute stammt aus der Bergpredigt, sie heißt Jems am See von Galiläa.

Jems wendet sich an Seine Jünger: „Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5, 13. 14)

Salz und Licht waren für die Bewohner von Galiläa eindeutige Symbole für Wohlstand und Sicherheit.

Salz wurde vom Toten Meer in Blöcken nach Magdala gebracht.

Dort verarbeitete man den Fisch aus dem See. Jesalzenen Fisch, „Pökelfisch“, galt als Delikatesse bis ins heimatliche Rom.

Welche Wirkung hat das Salz? Es reinigt, es würzt und es bewahrt vor Fäulnis. Und es ist nach außen nicht

sichtbar. Was meint Jems, wenn er Seine Jünger „Salz der Erde“

nennt? Sie sind unsichtbar. Wenn du Jünger nicht mehr Jünger in dieser Welt ist, gibt es keinen Ersatz für ihn,

so wie das Salz unersetzbar ist. Durch die Jünger Christi geschieht Reinigung, d.h. Menschen müssen sich entscheiden,

wie sie zu Seinem Herrn, zu Christus stehen. Durch die Jünger kommt die Lehre Christi in die Gesellschaft, sie gibt dem

Leben Geschmack, Richtung, Orientierung, ^{„Würze“} Wenn sich der

Jünger anpasst und Christus verbirgt, verliert er die Kraft zu würzen und zu reinigen. Er könnte geistige Fäulnis verhindern,

ohne Christus wird er selbst faul und behebbar. Er wollte sich anpassen, um fallen zu gewinnen, stattdessen wird er

weggeworfen wie ein Salzblock aus dem Toten Meer in Magdala, der kein Salz mehr enthält: „weggeworfen und von den Leuten [auf der Straße] zutreten“ (Mt 5, 13)

Auch der zweite Vergleich Jems mit dem Licht bezieht sich auf die Gegend von Galiläa. 15 km westlich von Magdala

lang Sepphoris, eine neue Stadt, errichtet von Herodes Antipas als seine Residenzstadt. Sie befand sich auf einem Hügel, 248m Höhe, was also weiterhin sichtbar: "Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben." (Mt 5, 14) - besonders abends, wenn die Schimmer des Lichts in der Stadt in die Umgebung leuchtet. Das Licht der Jünger sind ihre guten Werke. Das Salz ist nicht sichtbar in den Speisen, die Stadt auf dem Berg ist durch ihr Licht sichtbar. So wirken auch die Jünger bemerkt und unbemerkt - je nach Situation, je nach Art ihrer Tätigkeit. Aber alles, was sie tun, kommt aus der Kraft Gottes (Mt 1 Kor 2, 5)

Können wir wirklich Salz der Erde und Licht der Welt sein?

Fühlen wir uns nicht eher, wie es der hl. Paulus beschreibt, in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend (1 Kor 2, 3).

Einerseits spüren wir die Größe Gottes, wie Er uns beruft, andererseits merken wir unsere Schwäche und Nachlässigkeit, Unsicherheit und Unbeständigkeit.

Am 2. Februar 1945, vor 75 Jahren, wurde ein junger, 38-jähriger, im Gefängnis von Berlin-Plötzensee erhängt, verbrannt und seine Asche über die Felder gestreut: der Jesuitenpater Alfred Delp. Priester

Er war Mitglied des "Kreisauer Kreises" im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Er starb am dem Tag, als Jesus, das Kind, im Tempel dargestellt wurde. Als er noch öffentlich wirken konnte, war er Licht für viele. Im Gefängnis war er nicht mehr öffentlich sichtbar, aber Salz der Erde, dessen Geschmack bis heute spürbar ist. Im der Haft, die zum Tod führte, schrieb er Worte, die an die heutige Lesung aus dem Buch Jesaja erinnern.

Er schrieb: "Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt." (s. heiligenlexikon.de)

So schreibt Jesaja: "Dann wird dein Licht hervorschießen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schmall vermafen... Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben... und dir sagen: Ihrer bin ich." (Jes 58, 8-9) Amen